Naturkundliche Beiträge des DJN Heft 27: 66 - 72 Hamburg, 1993

Hochseevogelzug an der Hörnum Odde/Sylt

September '90 bis September '91

von Thilo Christophersen

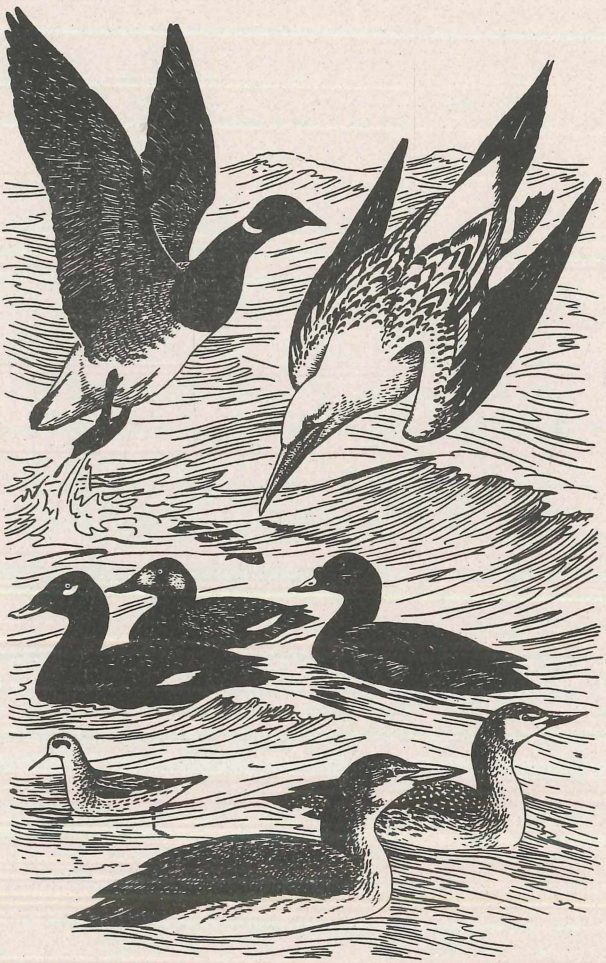

Abb. 1:

1. Einleitung

Durch die exponierte Lage der Westküste Sylts zur offenen Nordsee hin kommt auch der Hörnum Odde eine besondere Bedeutung hinsichtlich des Hochseevogelzuges zu. In den Herbstmonaten ziehen viele zum Teil sehr seltene Hochseevogelarten küstenparallel nach Süden. Bei stürmischen Westwinden kommt es häufig zu Verdriftungen, so daß es möglich ist, die Hochseevögel vom Weststrand der Odde aus zu beobachten.

Besonderes Augenmerk gilt dabei dem Baßtölpel (*Sula bassana*), der in Deutschland (ausgenommen von Helgoland) an kaum einer anderen Stelle so gut beobachtet werden kann wie zur Herbstzeit auf Sylt. Etwa 84% der schleswig - holsteinischen Sichtungen erfolgen im Bereich Sylt/Amrum.

Die im Herbst durch die Nordsee ziehenden Baßtölpel brüten hauptsächlich im Küstenbereich Großbritanniens. Mehrere tausend beschreiben auf ihrem Zug im September / Oktober eine Schleife durch die östliche Nordsee. Die auf die Westküste Dänemarks treffenden Vögel wenden sich in der Mehrzahl (etwa 70-90%) nach Süden. Während der größte Teil dann nördlich von Sylt nach Westen in die offene Nordsee abzuzweigen scheint, können aber auch an der Südspitze von Sylt noch viele Tiere beobachtet werden.

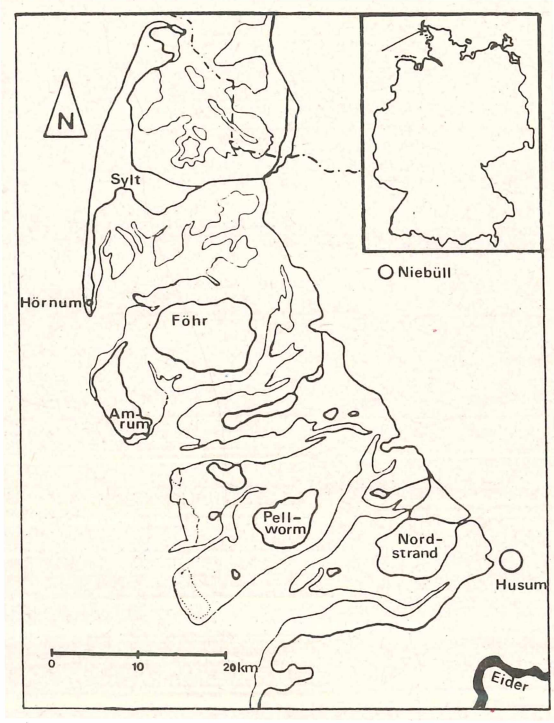

Abb. 2: Lage des Untersuchungsgebiets

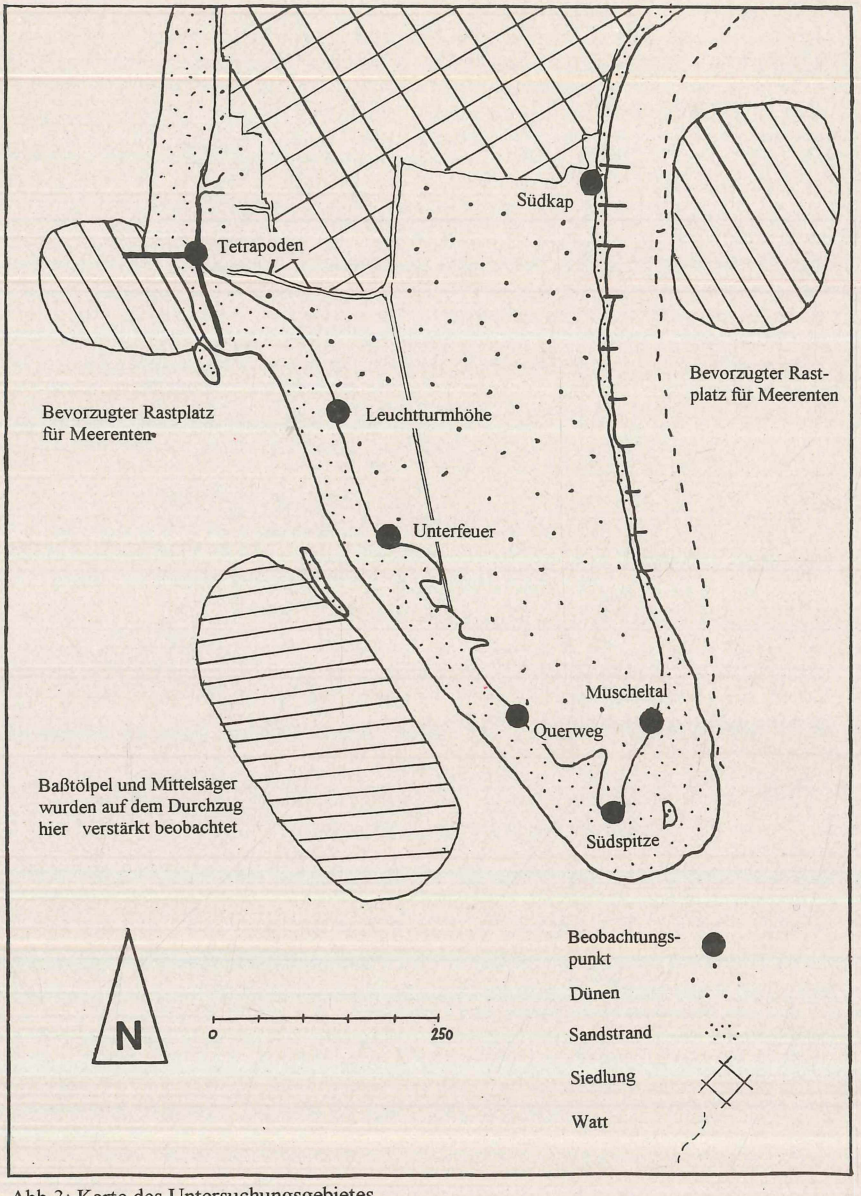

Abb.3: Karte des Untersuchungsgebietes

Um die Bedeutung der Rastgewässer für Hochseevögel an der Hörnum Odde zu untermauern, wurden zusätzlich zu den sporadischen Baßtölpelbeobachtungen der Vorjahre alle Hochseevogelsichtungen im Zeitraum von September '90 bis September '91 vom Gebietsbetreuer Schutzstation Wattenmeer festgehalten. Die zum Teil hochinteressanten Ergebnisse dieses Beobachtungsjahres werden hier vorgestellt.

2. Gebiet (s. Karten Abb. 2 und 3):
Die Hörnum Odde erstreckte sich zum Beobachtungszeitpunkt noch etwa drei Kilometer von Hörnum aus nach Süden. Dieser Landzipfel ist ringsherum von der Nordsee umgeben. Die Westseite zeigt die bereits erwähnte exponierte Lage zur offenen See. Nach Süden grenzt das Vortrapptief bzw. das Hörnumtief an die Odde. Ihm folgt flacheres, ruhigeres Gewässer der Wattflächen im Osten.
Die Wasserkante um die Odde verläuft geradlinig ohne Einbuchtungen, die mit Wasser gefüllt sind. Nur bei extremem Hochwasser laufen zwei "Muscheltäler" nördlich der unmittelbaren Südspitze auf der Ost- und Westseite voll Wasser. Diese Muscheltäler bilden sonst erweiterte Strandabschnitte, die sich in die Dünen hinein ausdehnen. Hier können ganz vereinzelt erschöpfte Hochseevögel an Land angetroffen werden. Die Bedeutung der Muscheltäler als Hochwasserrastplätze vor allen Dingen für Watvögel ist nach eigenen Beobachtungen sehr gering.
Das Beobachtungsgebiet erstreckt sich von Hörnum Nord (nur wenige Sichtungen; liegt nicht auf der Standardkontrollstrecke) aus nach Süden um die gesamte Hörnum Odde bis zum Hörnumer Hafen auf der Osteite. Das Gebiet ist bekanntlich starken Meeresströmungen und damit verbunden im Süden und Westen starkem Abtrag ausgesetzt. Prägend ist vor allem die Gezeitenströmung, die bei Flut die Wassermassen von Westen her an der Südspitze vorbei ins Watt hineinführt und bei Ebbe auf dem gleichen Weg mit verstärkter Strömungsgeschwindigkeit wieder herausleitet.
An der Westeite (Brandungszone) herrscht eine Nord-Südströmung vor, die am Südwestende der Insel deutlich sichtbar auf die Gezeitenströmung trifft. Diese Nord-Südströmung wird auf der Höhe der Hörnumer Kersigsiedlung durch ein Tetrapodenquerwerk umgelenkt und verwirbelt, verläuft dann aber weiter küstenparallel nach Süden.
An der Ostseite, wo nördlich der äußersten Südspitze der Einfluß des Hörnumtiefs mit der Gezeitenströmung nachläßt, finden wir einen flachen Küstenabschnitt, der etwa ¾ der Strecke vom Hafen bis zum Südende der Insel einnimmt und der bereits wattartigen Charakter aufweist.
Hier schließt sich nördlich an die Odde der Hafen an. Er ist ein geschützter Bereich und wird ebenfalls als Rastplatz besonders von einzelnen erschöpften Hochseevögeln genutzt.

3. Methode:
Auf den zahlreichen Kontrollgängen um die Hörnum Odde wurden einfach alle Hochseevogelsichtungen in einer Datenverarbeitungsdatei festgehalten.
Hier stellt sich nun zunächst die Frage, welche Arten überhaupt zu den Hochseevögeln zu rechnen sind. Aufgenommen in die Erfassung wurden solche Arten, die den Großteil ihres Lebens auf dem Meer verbringen, die an exponierten Standorten brüten (z. B. Felsinseln weit draußen im Meer) und die sich nur zur Zugzeit der Küste nähern. Nicht mitaufgenommen wurden folgerichtig die ebenfalls an der Hörnum Odde zu beobachtenden Wat- und Wasservögel des Binnenlandes und der unmittelbaren Küsten.

In den Monaten September und Oktober wurde sporadisch auch gezielt in der Morgendämmerung am Weststrand Ausschau gehalten, um die Zugbewegungen zu beobachten. Bei den Beobachtungen wird die Art, der Ort der Sichtung (dieser orientiert sich an den auf der Karte angegebenen Fixpunkten), die Anzahl der Vögel (nach Möglichkeit auch die der Männchen, Weibchen und Jungvögel), die Uhrzeit, die Zugrichtung, das Verhalten der Vögel und der Name des Beobachters angegeben.

4. Ergebnisse:

4.1. Gesamtzahl der Sichtungen und Arten

Im Beobachtungszeitraum von September 90 bis Anfang September 91 wurden bei 233 Sichtungen 23 verschiedene Hochseevogelarten gesehen. Dabei kann davon ausgegangen werden, daß bei den verschiedenen Sichtungen bestimmte einzelne Individuen an mehreren Tagen mehrfach gesichtet wurden. Außerdem wurden bei vielen Sichtungen mehrere Tiere gesehen, so daß die Zahl 233 nicht gleichzeitig die Anzahl der beobachteten Tiere angibt.

4.2. Arten., die häufig gesichtet wurden

Häufigste Art war die Eiderente (*Somateria mollissima*), die so regelmäßig in Anzahlen von einigen Dutzenden bis zu mehreren Hunderten im Gebiet vorkam, daß auf eine Auflistung der einzelnen Sichtungen verzichtet wurde.
Die Eisente (*Clangula hyemalis*) wurde als zweithäufigste Art 72mal im Zeitraum vom 03.01.91 bis zum 07.04.91, also in den Wintermonaten, gesichtet. Einen Überblick darüber zu erhalten, wie viele Eisenten sich im Gebiet aufgehalten haben, ist schwer, weil einerseits, wie oben schon erwähnt, viele Tiere bei den unterschiedlichen Sichtungen mehrfach gezählt worden sind und andererseits sich die Art ständig auf dem Durchzug befand, d. h., daß einige Tiere weitergeflogen und andere noch dazu gekommen sind. Die größte Gruppe mit 35 Tieren wurde am 13.01.91 bei den Tetrapoden schwimmend beobachtet. Zwei balzende Gruppen von jeweils fünf Männchen und einem Weibchen wurden am 28.01.91 beim Café Südkap beobachtet.
Mit einer vorsichtigen Schätzung anhand der vorliegenden Sichtungen kommen wir zu gut 50 Eisenten, die sich gleichzeitig im Gebiet während einer der Kontrollgänge aufgehalten haben.
Darauf folgt die Trauerente (*Melanitta nigra*) mit 39 Sichtungen im Zeitraum von September ´90 bis Juni ´91. Für die Anzahl der Trauerenten im Gebiet gilt gleiches wie für die Anzahl der Eisenten. Der größte Trauerententrupp wurde am 04.10.90 beobachtet und umfaßte 50 Tiere.
Ebenfalls mit in die Reihe der Hochseevögel aufgenommen wurde der Mittelsäger (*Mergus serrator*), der mit 26 Sichtungen im Zeitraum vom 15.01. bis 03.08.91 auch ein häufiger Vertreter war. Am 10.02.91 konnten 100 Mittelsäger, z.T. balzend, vor dem Hundestrand (Übergang Schutzstation Wattenmeer) im Wasser beobachtet werden!
Bemerkenswert ist auch die Häufigkeit von Seetauchern. 22mal erfolgten Sichtungen zwischen dem 04.10.90 und dem 31.03.91, ohne daß die Art genauer angesprochen werden konnte. Hinzu kommen vier Sichtungen von Sterntaucher (*Gavia stellata*) und zwei Prachttaucher (*Gavia arctica*) im selben Zeitraum. Am 27.01.91 hielten sich an der gesamten Westseite der Odde etwa 540 Seetaucher (in der Hauptsache Sterntaucher) schwimmend und fliegend auf.

Häufiger kamen ferner noch Dreizehenmöwen (*Rissa tridactyla*) mit 15 Sichtungen vom 23.09.90 - 23.02.91 vor.
Die wohl größte Überraschung des Projektes sind die 11 Krähenscharben-Sichtungen (*Phalacrocorax aristotelis*), wobei es sich um höchstens acht, mindestens aber vier verschiedene Tiere handelte, die teilweise erfolgreich fischend dicht vor dem Oststrand zwischen Hafen und Südspitze gesehen wurden. Während eine Einzelsichtung bereits am 17.10.90 und eine andere am 01.02.91 gemacht wurden, hielten sich die meisten Tiere in der zweiten Januarhälfte im Gebiet auf.

4.3.Besonders interessante Arten
Die Bedeutung der Gewässer um die Hörnum Odde als Rastgewässer für Hochseevögel wurde oben bereits eindrucksvoll unterstrichen, wo es um das häufige Auftreten so besonderer Arten wie Eisenten u.a. ging. Doch auch andere, seltene Arten wurden vereinzelt gesichtet. Das Auftreten von Krähenscharbe und Prachttaucher ist bereits unter 2. aufgeführt.
Samtenten (*Melanitta fusca*) wurden viermal gesichtet (5 Tiere), Bergenten (*Athya marila*) und Skuas (*Stercorarius skua*) (je 2 Tiere); Krabbentaucher (*Alle alle*) und Tordalk (*Alca torda*) (je 1 Tier) wurden einmal gesichtet.

4.4. Baßtölpelbeobachtungen
Über den Baßtölpel liegen Beobachtungsergebnisse aus dem September '89 und dem September '90 vor. Über die Monate August '90 und Oktober '90 bis August '91 läßt sich mit Gewißheit sagen, daß trotz z.T. intensiver Suche keine Sichtungen im Gebiet zu verzeichnen waren. Dies ist von Interesse, um den Zeitraum des Baßtölpelzuges möglichst genau einzugrenzen.
Die massivsten Zugbewegungen konnten in den Morgenstunden des 23.09.89 verzeichnet werden, als sich etwa 100 Tiere südlich des Unterfeuers auf der Westseite schwimmend und fliegend aufhielten. Bei den zwei anderen Sichtungen von 1989 wurden ebenfalls viele Tiere (19 und 31) gesehen, wohingegen im September '90 sich maximal 20 Tiere während eines Kontrollganges an der Westseite der Odde aufgehalten haben.
Auffällig ist, daß in beiden Jahren die größten Ansammlungen in etwa auf der Höhe des Unterfeuers zu beobachten waren. Ein Phänomen, das bei zukünftigen Beobachtungen nicht unberücksichtigt bleiben sollte (s. 4.5 b).
Außerdem ist das Alter der Baßtölpel interessant. 1989 wurden hierüber leider keine Angaben gemacht. 1990 wurden insgesamt nur 6 adulte Tiere gesehen gegenüber etwa 30 juvenilen.
Die Beobachtungsergebnisse bestätigen weiterhin, daß die meisten Tiere in den Morgenstunden gerade nach Sonnenaufgang beobachtet werden können.

4.5. Bevorzugte Rastplätze
Größere Ansammlungen (ab 6 Vögeln) von Hochseevögeln konnten an folgenden Stellen verstärkt beobachtet werden:
a) Tetrapodenquerwerk: Hier konnten im gesamten Winterhalbjahr jeden Tag rastende Eiderenten (z.T. Hunderte) beobachtet werden. Ein größerer Eisententrupp (35 Ex.) verweilte am 13.01.91 ebenfalls bei den Tetrapoden. Die großen Betonklötze begünstigen offenbar das Sichansiedeln von Kleintieren (z.B. Miesmuscheln), die den Vögeln als Nahrungsgrundlage dienen.
b) Unterfeuerhöhe: Wie schon unter 4. bemerkt, wurden besonders die Baßtölpel auf dieser Höhe beobachtet, aber auch Mittelsäger, die sich in der ersten Februarwoche in

einem Trupp von bis zu 23 Tieren an dieser Stelle aufhielten.
c) Pipelineschneise-Café Südkap: Ein ausgesprochener Rastplatz für die Meerenten. Während die Eiderenten in den Wintermonaten entlang der Ostseite nahezu überall auf dem Wasser rastend beobachtet werden konnten, konzentrierten sich Eis- und Trauerenten auf den in Rede stehenden Bereich. Einzelne Tiere verweilten regelmäßig hier, aber auch Trupps von bis zu 12 Tieren je Art.

5. Diskussion:
Bei der Beschäftigung mit Hochseevögeln an der Westküste ist es nicht möglich, auf ausführlichere Beobachtungsergebnisse vergangener Jahrzehnte zurückzugreifen, da die intensive Hochseevogelbeobachtung erst seit einigen Jahren in zunehmendem Umfang betrieben wird.
In diesem Zusammenhang sind die vorliegenden Ergebnisse als Darstellung der großen Bedeutung der Gewässer um die Hörnum Odde als Rast- und Durchzugsgebiet für Hochseevögel zu werten. Sie sollten eine Anregung sein, die Beobachtungen nach einem standardisierten Verfahren fortzusetzen, wobei sich auf Sylt die Zusammenarbeit der Ornithologen auf der ganzen Insel anbietet.
Mit einem solchen Verfahren wäre es möglich, gerade die quantitative Hochseevogelerfassung zu verbessern, damit mögliche Veränderungen im Zugverhalten und in den Verbreitungsgebieten der Arten festgestellt werden können.
Solche Veränderungen ergeben sich bekanntlich möglicherweise durch die Überfischung der Nahrungsgründe der Hochseevögel in ihren Brutgebieten oder auch durch das vermehrte Auftreten kleiner Nahrungsfische in der Deutschen Bucht aufgrund der zunehmenden Eutrophierung.

6. Häufigere Hochseevögel an der Hörnum Odde von September 1990 bis August 1991 (Auszug aus der Datenverarbeitungsdatei der Schutzstation Wattenmeer).

Art	Anzahl d. Sichtungen	Verhalten bzw. Zugrichtung*	Zahl der Durchzügler**
Seetaucher	28	Süden	6000
Lappentaucher	6	schwimmend	unter100
Baßtölpel	8	meistems auf Unterfeuerhöhe gesehen	400
Krähenscharbe	11	schw., fischend	10
Eiderente	sehr viele	rastend	3000
Eisente	72	rastend	500
Trauerente	39	rastend	400
Mittelsäger	26	schwimmend	1000
Dreizehenmöwe	15	Süden	500

* = Verhalten der überwiegenden Zahl der Vögel, die beobachtet wurden.
** = Grob geschätzte Zahl der im Beobachtungszeitraum durchgezogenen Vögel.

Anschrift des Verfassers. Thilo Christophersen
Waldenserstr. 32, 2.Qu IV
1000 Berlin 21

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturkundliche Beiträge des DJN

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Christophersen Thilo

Artikel/Article: Hochseevogelzug an der Hörnum Odde/Sylt 66-72